

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrds, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

XXXIV. Von der Seligkeit Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162)

ren Glaubigen zu verdammen als selig zu machen. — Die Freyheit aber bestehet in dem Vermögen nach seinen besten Einsichten zu handeln ohne innerlich durch den Mechanismus seiner Natur oder durch unüberwindliche Leidenschaften oder äußerlich durch eine unüberstehliche Macht gezwungen zu seyn --- daß Gott diese Freyheit im höchsten Grade zukomme, erhellet a) aus der höchsten Vollkommenheit und Einfachheit seines Wesens. b) aus seiner Independenz. c) Via eminentiæ. d) Aus der Schrift die diese Freyheit durch die Worte *θέλημα*, *εὐδοκία*, *וְהָיָה כִּדְבָרִי*, andeutet Ps. 113, 3. er kann schaffen was er will. Ps. 135, 6. was er will das thut er. Dan. 5, 32. er machts wie er will. Röm. 9, 18. er erbarmet sich welches er will. v. 19. Wer kan seinen Willen widerstehen. 1 Cor. 12, 11. Er theilt einem jeglichen seines zu nachdem er will. Phil. 2, 10. nach seinem Wohlgefallen.

XXXIV.

Von der Seligkeit Gottes.

Ein Wesen, dem man ein Leben zuschreibt, muß auch Gefühl und Empfindung haben. --- Die Empfindung des Vergnügens heißt Glückseligkeit. --- Je stärker, je mannigfaltiger, je ununterbrochener diese Empfindung ist, desto grösser ist die Glückseligkeit. Wenn wir also sagen, Gott sey das allerseeligste Wesen, so behaupten wir, daß Gott alles dasjenige Vergnügen im höchsten und stets gleichen Grade

R

ununter-

ununterbrochen empfinde, dessen er seinem Wesen nach fähig ist --- welche Fähigkeit eben so unendlich groß seyn muß, als sein Wesen und besonders sein Verstand ist. --- Denn es entstehet in einem Geiste kein Vergnügen, wenn kein Gegenstand da ist, an den man sich ergötzet, und wenn man das schöne und reizende desselben nicht erkennt. Folglich setzt die Glückseligkeit allezeit Bekanntschaft mit dem Gegenstande des Vergnügens voraus. Die Erkenntniß des schönen und vollkommenen aber kann entweder Wahrheit oder Irrthum seyn. Ist sie Irrthum, so ist die Freude eingebildet, und die daraus entstehende Glückseligkeit eine falsche. Da also Gott vermöge seines unendlichen Verstandes alles was vollkommen oder unvollkommen genennet werden mag, im höchsten Grade der Deutlichkeit und Richtigkeit erkennt, so ist auch seine Seligkeit die allerwahrste und sein Vergnügen das allerreinste. --- Um deswillen schreibt auch die Schrift Gott Freude und Seligkeit zu 1 Tim. 6, 15. der allein selige. Apostelg. 17, 25.. Der keines Dinges bedarf. Die lebendige Quelle, Ps. 36, 9. 10. --- Vor dem Freude die Fülle ist. Ps. 16, 11. --- und nennet ihn die Quelle aller Seligkeit. --- Ja die bloße Vernunft würde uns darauf führen, via eminentiæ. --- So gewiß es nun aber ist, daß dem höchsten Wesen das höchste und reinste Gefühl des edelsten Vergnügens (mit Absonderung aller Unvollkommenheit) zugeschrieben werden müsse, so wenig hat man doch theils die eigentlichen Gegenstände dieser Seligkeit fleißig und oft genug bemerkt, theils die Verbindung wahrgenommen, in welchen diese Wahrheit mit andern Wahrheiten, ja mit dem ganzen System der geoffenbarten Religion stehet

a) die

a) Die Gegenstände der höchsten Seligkeit Gottes können unter folgende Rubriken gebracht werden.

a) Das Bewußtseyn seiner Vollkommenheiten — vornemlich seiner moralischen — und seine Werke, vornemlich die ihm ähnlichen, ich meine die vernünftigen Geschöpfe: denn er hat das Recht lieb — sagt die Schrift; er erbarmt sich aller seiner Werke, er hat Wohlgefallen an denen die ihn fürchten und hat Lust zu ihren Wegen, Ps. 37, 23.

ß) Sein eingebornener Sohn Jesus Christus, der sein geliebter Sohn heißt, an welchen er Wohlgefallen hat — und der Geist der von ihm ausgehet —

γ) Das Wohlergehen aller empfindenden Wesen, vornemlich der Engel und Menschen — davon die Schrift dogmatische und historische Beweise in Menge enthält, 5 Mos. 33, 3. Sprüchw. 8, 31. Joh. 3, 16.

δ) Die Ehrfurcht und das zärtliche Vertrauen und Liebe seiner vernünftigen Geschöpfe, Ps. 16, 3. 68, 17. 147, 11. 1 Joh. 16, 27.

b) Wie sonderbar diese Lehre mit allen Kapiteln der Dogmatik gränzet, siehet man alsdenn, wenn man erwäget, daß hier die Triebfeder aller Werke Gottes müsse gesucht werden. — Die Selbstliebe ist das erste und letzte Motiv jedes empfindenden Wesens. — Und nicht einen Schritt weiter brauche ich zu gehen, um zu erkennen, daß

R 2

dieser

dieser Genuß einer höchst vollkommenen Seligkeit, oder wie Richie sagt, das innre Wohlgefallen und Vergnügen, das er bey seinen Handlungen, vornemlich bey seinen wohlthätigen, empfindet, überall sein letzter Zweck seyn müsse --- und daß jenes fast zu unbestimmte Wort, gloria Dei, welches die Lehrbücher so oft wiederholen, als sie von einem fine Dei ultimo reden, und welches so vielen Gott als ein höchst ehrgeiziges Wesen abgebildet hat, billig mit der angegebenen Vorstellungsart vertauscht werden sollte.

- c) Moralische Folgen — 1) Gott findet einen Theil seiner Seligkeit in dem Wohl seiner Geschöpfe. — Welch ein edler Zug seines Wesens! wie lebenswürdig ist ein solcher Gott! Wie sehr verdient er nicht unsere ganze Ehrfurcht, unsern stärksten Eifer, unser zärtlichstes Zutrauen! 2) Und können wir ihm dieses versagen, da diese Liebe, dieser Gehorsam, dieses Vertrauen selbst wiederum ein neuer Gegenstand seines Vergnügens und seines Wohlgefallens wird? — 3) Gott vergnügt sich an allen seinen Werken, vornemlich an seinen vernünftigen Geschöpfen. O sollten wir wohl so unedel denken, und ihm selbst dieses Vergnügen zernichten, und diese Gegenstände seines Wohlgefallens durch die Schandflecken der Sünde verunstalten. 4) Gott ist selig durch das Bewußtseyn seiner Vollkommenheiten. — Wohlan laffet uns ihn hierinnen nachahmen: laffet uns hinfort nicht mehr an Dingen ergötzen, die unserer Liebe und Achtung unwerth sind. laffet uns an wahren geistigen Schön-